



Vorstandschefin Elfriede Karbe ist sich sicher: Im neuen Stall fühlen sich die Tiere viel wohler. DKB-Banker Albrecht Schünemann kommt selbst vom Hof und hat keine Berührungsängste.

Von der LPG zum Hightec-Betrieb

Ein Milchproduzent aus Sachsen-Anhalt setzt auf Smart Farming und investiert 2,3 Mio. Euro – DKB stellt Kredit

Magdeburg/sp **Melkroboter, elektrische Kuhbürsten und viel frische Luft: Bis zur Fertigstellung des neuen Stalls war es ein langer Weg – für den Betrieb und die Bank. Ein Ortsbesuch im Örtchen Möckern.**



Endlich: Am 31. März 2015 ist es so weit. Doch ausgerechnet an diesem Tag schneit es in Möckern. Es ist einer der wenigen Schneetage im Winter 2014/15. Trotzdem macht sich die komplette Belegschaft um 6 Uhr morgens auf, um 190 Kühe in den neuen Stall zu treiben. Doch das ist leichter gesagt als getan.

„Wir haben zuerst einmal eine Stunde draußen gestanden, ohne dass sich irgendwas getan hat“, sagt Elfriede Karbe. „Um den Kühen eine gewohnte Liegefläche vorzutauschen, hatten wir die Liegeboxen dann mit Stroh eingestreut und Lockfutter hergeschafft – nichts.“ Erst nachdem einer der Mitarbeiter ein Kalb im neuen Stall angebunden hatte, setzte sich die erste Kuh in Bewegung. „Eine musste den Anfang machen, dann trotteten die anderen allmählich hinterher“, erinnert sich Karbe. Doch es ging nur langsam voran.

Heute, nicht einmal ein Jahr später, ist von der Bockigkeit der Vierbeiner nichts mehr zu spüren. Sie stehen auf 3380m² im neuen, 12 m hohen Prachtstück der Genossenschaft Agrarwirtschaft Möckern, rund 30 Kilometer von Magdeburg entfernt, auf Strohmehl und lassen sich den Rücken massieren – in der Wellness-Oase, wie die Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft die automatischen Kuhbürsten scherzhaft nennt.

Oder sie lassen sich von den DKB-Bankern Corinna Hinz und Albrecht Schünemann mit Heu füttern. Hinz betreut bei der BayernLB-Tochter DKB Kunden aus dem Bereich Landwirtschaft und Ernährung. Schünemann, selbst auf einem Milchviehbetrieb großgeworden, arbeitet im gleichen Bereich in der DKB-Zentrale in Berlin und hat keine Berührungsängste, als er sich von einer zutraulichen Kuh die Hand ablecken lässt.

Fokus der Bank im Osten

Die 1990 gegründete DKB hat seit 1998 Kunden aus der Agrarwirtschaft im Visier und betreut mit 100 Beratern 5800 Kunden mit einem Kreditvolumen von rund 3,3 Mrd. €. Der Fokus liegt auf den neuen Bundesländern, wo die Bank nach eigenen Angaben mehr als die Hälfte des Marktes besetzt.

Die Genossenschaft hat seit 2003 die DKB zur Hausbank. „Damals, als es uns wirtschaftlich nicht so gut ging, war es gar nicht so einfach, eine Bank zu finden“, erzählt Karbe, seit 1999 im Vorstand tätig. Der Betrieb mit heute 20 Mitarbeitern wur-

de 1991 aus der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) Möckern zur Agrarwirtschaft Möckern eG umgebildet. Die ersten 15 Jahre waren schwer. Der Betrieb hatte oft Verluste geschrieben – seit 2007 zum bislang letzten Mal.

Mittlerweile läuft es besser für den Betrieb, der neben den insgesamt 350 Milchkühen noch im großen Stil Ackerbau betreibt: Auf fast 1400 ha werden Getreide, Raps, Futter, Mais, Luzerne, Rüben sowie Eiweißpflanzen wie Lupine und Erbsen angebaut. Die Eiweißpflanzen bleiben komplett im Betrieb zur Fütterung der eigenen Tiere.

Die 60-jährige Karbe, die in Halle Pflanzenproduktion studiert hat, arbeitet eng mit ihrer Firmenkundenberaterin Hinz zusammen – besonders natürlich, als es um das Mammutprojekt ging. Der neue Stall hat inklusive eines neuen Milchtanks und des neuen Güllebehälters einschließlich Zufahrten immerhin 2,3 Mio. € gekostet. „Das schultert man nicht so leicht, insbesondere bei den jetzigen Preisen“, sagt Karbe. Abzüglich der genehmigten Fördermittel wurden über die DKB hierfür rund 1,7 Mio. € finanziert.

Und das, obwohl auch der nun so moderne Betrieb die Preismissere am Milchmarkt spürt. „Bei der Milch fehlen uns im letzten Geschäftsjahr rund 180.000 €, und auch im Ackerbau sind die Erlöse um rund 20 Prozent zurückgegangen“, so Karbe.

Doch sie ist sicher, dass der Umbau richtig war. „Unsere Kühe fühlen sich in dem großen luftigen Stall viel wohler.“ An

Das erwartet Landwirte bei der DKB

- 17 Niederlassungen an 15 Standorten
- Mehr als 100 der insgesamt 3100 Berater sind nur für die Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung zuständig
- Spezialteams aus Bankberatern und Diplom-Agraringenieuren
- Finanzierung von Stallbauten und -modernisierungen, Flächenkäufen, Maschinen, Betriebsmitteln, Produktionsanlagen und erneuerbaren Energien
- Begleitung bei Käufen und Verkäufen
- Regionaler Betriebsvergleich
- Enge Zusammenarbeit mit Fachverbänden

den Längsseiten sind Windschutz-Seitenlüftungen angebracht, die zu jeder Jahreszeit automatisch hochgefahren werden können. Dass die Tiere das mögen, spiegelt sich auch in der Leistung wider: „Auch wenn wir noch keine Zahlen für ein komplettes Wirtschaftsjahr mit neuem Stall vorliegen haben, zeichnet sich ab, dass die Milchleistung gestiegen ist“, erklärt sie anhand einer Tabelle, die auf dem PC in der Leitzentrale in Grün, Gelb und Rot aufblitzt. „Wir sehen nun ganz genau, welche Kuh wie viel Milch gibt.“

Transponder erfassen Leistung

Wenn eine Kuh zwölf Stunden lang nicht einen der vier neuen Melkroboter aufgesucht hat, wird sie in der Tabelle rot markiert. Denn alle Kühe im neuen Stall tragen einen Transponder, der erfasst, wann und wie oft eine Kuh den Melkroboter aufgesucht hat. Im vergangenen Wirtschaftsjahr konnten 9162 kg Milch je Kuh verkauft werden, berichtet Karbe. „Seit 1991 hatten wir drei Kühe, die eine Le-

bensleistung von mehr als 100.000 Litern erreicht hatten.“

Auch die DKB-Banker Hinz und Schünemann sind davon überzeugt, dass sich die Modernisierung gelohnt hat. Sie empfehlen ihren Kunden – gerade in der momentan oft schwierigen Lage – aussagekräftige Liquiditäts- und Investitionspläne zu machen: „Wir brauchen Pläne, die uns als Bank einen ausreichend tiefen Einblick in die wirtschaftliche Situation geben.“

Apropos Anspruch: In Möckern will Karbe nun am liebsten auch für die verbleibenden Kühe im alten Stall, wo die Tiere zwei Mal am Tag in den Melkstand geführt werden und im keimanfälligen Tiefstreu stehen, ein neues Zuhause bauen.

Doch wie die Kühe es beim Umzug in den neuen Stall quasi selbst vorgemacht haben: „Langsam und vorsichtig“ lautet die Devise.



Im alten Stall stehen die Tiere noch im Tiefstreu.



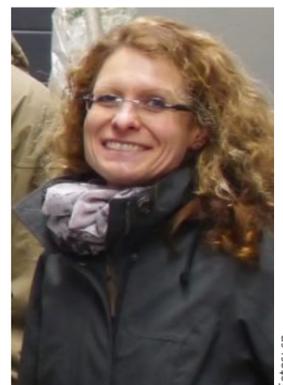
Sehr begehrt: die neuen automatischen Bürsten.



Technik pur: der Melkroboter mit Kamera.



Zwei Mal am Tag werden die Kühe aus dem alten Stall in den Melkstand geführt.



Bankerin Corinna Hinz hat den Neubau begleitet.

Foto: sp

Foto: sp

Fotos: sp